

**Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2012
Delta Lloyd Deutschland AG,
Wiesbaden**

Die Delta Lloyd Deutschland Gruppe im Überblick

Delta Lloyd Deutschland AG

Versicherungen

Delta Lloyd Lebensversicherung AG

Hamburger Lebensversicherung AG

Delta Lloyd Pensionskasse AG

Beratung/Dienstleistung

Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH

Delta Lloyd Real Estate
Management Company S.à.r.l.

Bericht über das Geschäftsjahr 2012

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
Verwaltungsorgane	1
Lagebericht.....	2
Bericht des Vorstandes	2
Jahresabschluss	15
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012	15
Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012.....	17
Anhang zum Geschäftsjahr 2012	18
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	18
Erläuterungen zur Jahresbilanz	19
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	22
Sonstige Angaben	23
Bericht des Aufsichtsrats	25

Delta Lloyd Deutschland AG
65189 Wiesbaden, Abraham-Lincoln-Park 1

Verwaltungsorgane

Aufsichtsrat

Paul Kerst Medendorp
Vorsitzender
Mitglied des Executive Board der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Sven Williamson
Stv. Vorsitzender
Direktor Planung, Controlling & Aktuariat Delta Lloyd Schadeverzekeringen N.V., Amsterdam

Peter Paul Boon
Direktor Group Tax der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Vorstand

Christof W. Göldi
Vorsitzender

Controlling/
Unternehmensplanung
Personal
Direktionssekretariat
Revision
Konzernkommunikation
Informationstechnologie
Recht und Steuern
Kundendienst
Risikomanagement

Heinz-Jürgen Roppertz
Ordentliches Vorstandsmitglied

Aktuariat
Rechnungswesen
Grundbesitz
Kapitalanlagen
Hypotheken

Lagebericht der Delta Lloyd AG

Bericht des Vorstandes

Wirtschaftliche Entwicklung

Nachdem die Weltkonjunktur im Jahr 2011 einen Anstieg um 3,8 Prozent vorweisen konnte, hat sie im laufenden Jahr 2012 ein wenig an Schwung eingebüßt. Nach einer Schätzung des internationalen Währungsfonds und weiterer Konjunkturforscher ist für 2012 von einem weltweiten realen BIP – Wachstum von rund 3,3 Prozent auszugehen. Die Verlangsamung des Wachstums in China und den asiatischen Emerging Markets sowie die Krise im Euroraum mit einem negativen Wachstum von voraussichtlich minus 0,4 Prozent haben zu diesem leichten Rückgang des Wachstums der Weltkonjunktur beigetragen. Die Anstrengungen vieler europäischer Länder zur Sanierung der Staatshaushalte sind dabei für das Wirtschaftswachstum nicht förderlich. Einen wesentlichen Anteil an der positiven Entwicklung der Weltwirtschaft von voraussichtlich 3,3 Prozent haben wie in den Vorjahren wieder die Schwellenländer beigetragen. Insbesondere China hat sich mit einem Anstieg seines Bruttoinlandsproduktes von voraussichtlich über 7,5 Prozent wieder als Wachstumstreiber des Wirtschaftswachstums bestätigt.

Nachdem die deutsche Volkswirtschaft beim realen Bruttoinlandsprodukt im Vorjahr einen beachtlichen Anstieg von rund 3 Prozent vorweisen konnte, gehen die aktuellen Konjunkturprognosen führender Konjunkturforscher nur noch von einem Anstieg von rund 0,8 Prozent für 2012 aus. Im Vergleich zum negativen Wachstum des Euroraums erweist sich die deutsche Volkswirtschaft allerdings für das Jahr 2012 als relativ robust. Die höheren privaten Konsumausgaben und der auch weiterhin expansive Außenhandel sind dabei die wesentlichen Treiber für diese positive Entwicklung.

Zum positiven Wirtschaftswachstum in Deutschland hat auch die Entwicklung am Arbeitsmarkt im Jahr 2012 beigetragen. Die bisher vorliegenden Daten für 2012 weisen im Jahresdurchschnitt knapp unter 2,9 Millionen Arbeitslose aus. Das entspricht einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 6,8 Prozent. Damit hätte sich die Quote von 7,1 Prozent im Vorjahr auf 6,8 Prozent verbessert. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich somit um annähernd 0,2 Millionen Arbeitslose verringert. Diese größere Anzahl an Erwerbstätigen hat sicherlich ebenso wie der Anstieg der verfügbaren Einkommen um voraussichtlich 2 Prozent einen höheren Konsum ermöglicht.

Die Entwicklung an den Kapitalanlagemärkten wurde ganz wesentlich durch die Europäische Zentralbank (EZB) bestimmt. Durch verschiedene Maßnahmen sowie das Signal der EZB, in unbegrenztem Umfang Staatsanleihen der Krisenländer zu kaufen, um ein Scheitern des Euro zu verhindern, hat die EZB das Vertrauen der Investoren in den Euro – Raum wieder zurück gewonnen. Den Euro - Krisenländern wurde somit Zeit zur Verfügung gestellt, die sie nutzen sollten für die Konsolidierung ihrer jeweiligen Haushalte sowie Maßnahmen für strukturelle Reformen.

Die Prognosen der meisten Finanzinstitute wie auch unsere eigenen Prognosen in Bezug auf die Entwicklung der Aktien waren zu Beginn des Jahres 2012 zu pessimistisch. Aktien verzeichneten im Jahr 2012 eine erstaunlich positive Entwicklung. Der deutsche Leitindex DAX erzielte mit rund 29 Prozent einen ganz erheblichen Wertzuwachs. Der DAX schloss mit 7.612 Punkten (Vorjahr: 5.898 Punkte). Dabei zeigte sich der DAX im Verlauf des Jahres durchaus volatil mit Höchstwerten von 7.683 Punkten im Dezember, denen mit 5.914 Punkten im Juni der niedrigste Wert gegenüber stand. Zu diesem Anstieg hat ganz wesentlich die positive Entwicklung in der europäischen Staatsschuldenkrise beigetragen. Aber auch die Suche nach einer angemessenen Rendite, die in sicheren Papieren am Anleihemarkt nicht zu erzielen waren, haben die Aktienmärkte steigen lassen. Hohe Dividendenrenditen und relativ niedrige Kurs – Gewinn – Verhältnisse haben zu vermehrten Investitionen in Aktien geführt.

Durch die Maßnahmen der EZB waren Zinsen auf kurzfristige Anlagen kaum mehr wahrnehmbar. Deutsche 10jährige Staatsanleihen waren als sicherer Hafen für Investoren gesucht. Die Renditen waren dabei nicht entscheidend. Zum Jahresultimo 2012 wurde für 10jährige Bundesanleihen 1,316 Prozent gegeben. Die Umlaufrendite deutscher 10jähriger Staatsanleihen zeigte sich volatil in einer Bandbreite zwischen 2,074 Prozent im März und 1,17 Prozent im Juni und Juli des Jahres. Im Vergleich zu anderen europäischen Staatsanleihen gelten Bundesanleihen als safe haven. Der Abstand zu 10jährigen spanischen oder italienischen Staatsanleihen hat sich zum Ende des Jahres 2012 durch die Maßnahmen der EZB deutlich verringert. Beide Länder waren in der Lage, sich an den Kapitalmärkten gegen Ende des Jahres bzw. Anfang 2013 zu verringerten Zinsen zu refinanzieren.

Lebensversicherungsmarkt

Nach einer vorläufigen Schätzung des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) werden die gebuchten Brutto – Beiträge der deutschen Lebensversicherungsunternehmen gegenüber dem Vorjahr leicht auf 83,8 Mrd. Euro ansteigen. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Anstieg um rund 0,8 Prozent. Dabei zeigten sich sowohl die laufenden Beiträge (61,6 Mrd. Euro) als auch die Einmalbeiträge (22,2 Mrd. Euro) leicht verbessert im Vergleich zum Vorjahr. Vor allem die Entwicklung der Einmalbeiträge hat sich damit nach einem starken Anstieg in 2009 und 2010 und einem erheblichen Rückgang in 2011 wieder normalisiert.

Zu dieser positiven Entwicklung wird auch der Unisex –Schlussverkauf bei Männern beigetragen haben. Bis zum 21.12.2012 konnten noch Verträge im Leben-, Pflege- und BU-Bereich für Männer nach der alten Bisex Kalkulation abgeschlossen werden.

Der Trend zugunsten von Lebensversicherungsverträgen mit rentenförmigen Auszahlungen setzte sich auch im Geschäftsjahr 2012 weiter fort.

Von besonderer Bedeutung für die Lebensversicherungsbranche war die Entscheidung des Bundesfinanzministeriums, den Rechnungszins auf 1,75 Prozent ab dem 01. Januar 2012 herabzusetzen. Die Maßnahmen der EZB zur Stabilisierung gefährdeter Kreditinstitute und europäischer Krisenländer haben zu anhaltend niedrigen Zinsen in 2012 geführt. Diese niedrigen Zinsen führten zu einem erheblichen Anstieg der Zinszusatzreserve. Diese Maßnahme wird die Deckungsrückstellung der Lebensversicherer in Zeiten dauernd niedriger Zinsen stärken. Diese niedrigen Zinsen erschwerten den Lebensversicherungsunternehmen aber gleichzeitig auch die Anlage in renditestarken und zugleich sicheren Kapitalanlagen. Auch dies führte zu einem zum Teil erheblichen Rückgang der Überschussdeklarationen in der Lebensversicherung für das Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr. Dies fand in der Presse wie viele andere Themen während des Jahres 2012 eine negative Resonanz, die in Teilen Objektivität vermissen ließ.

Das Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) vom Juli des Jahres hatte Einfluss auf die Lebensversicherungsbranche. In diesem Urteil hat der BGH die von der Lebensversicherungsbranche genutzten Klauseln zur Verrechnung der Abschlusskosten als nicht angemessene Benachteiligung für den Versicherungsnehmer festgestellt. Dies führte zu einer Erhöhung der Rückstellungen, um für zu erwartende Entschädigungsleistungen für Altverträge Vorsorge zu treffen. Bei der Umsetzung von Solvency II kommt es ebenso wie bei der Verabschiedung des SEPA Gesetzes zu Verzögerungen. Bei der Umsetzung von Solvency II konnten sich Europäisches Parlament, Rat und Europäische Kommission nicht auf die Details der Omnibus II Richtlinie einigen. Uneinigkeit gibt es hier insbesondere in Bezug auf die Maßnahmen zur Sicherung langfristiger Garantien. Das SEPA Gesetz wurde nicht im Dezember vom Bundesrat verabschiedet, sondern an den Vermittlungsausschuss verwiesen. Der Bundesrat hat sich kritisch zur Deckelung der Mitgabe von Bewertungsreserven für ausscheidende Versicherungen bei Lebensversicherungen geäußert, weil man darin eine Benachteiligung dieser ausscheidenden Versicherungsnehmer sah.

Entwicklung der Delta Lloyd Deutschland AG

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Muttergesellschaft Delta Lloyd N.V., Amsterdam entschieden, sich auf ihre Kernmärkte Holland und Belgien zu konzentrieren und sich aus dem deutschen Lebensversicherungsmarkt zurückzuziehen. Seit 2010 wird daher das aktive run – off Geschäft für die Lebensversicherer der Delta Lloyd Deutschland AG betrieben und kein Neugeschäft mehr aktiv angenommen.

Im Rahmen der Konzentration auf ihre Heimatmärkte hat die Delta Lloyd N.V., Amsterdam im September 2011 auch den Verkauf des deutschen Lebensversicherungsbestandes der Gruppe sowie der Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH an das international tätige japanische Finanzdienstleistungsunternehmen Nomura vorbehaltlich verschiedener aufsichtsrechtlicher Zustimmungen insbesondere durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) mitgeteilt. Am 23.11.2012 teilte die Delta Lloyd N.V., Amsterdam im Rahmen einer Investorenkonferenz mit, von dem Kaufvertrag mit Nomura zurückzutreten. Für die Unternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG sollen andere Optionen untersucht werden.

Entwicklung des Geschäftsbereichs Lebensversicherung

Die Entscheidung der Delta Lloyd Lebensversicherung AG für einen aktiven Run – Off hat zu erheblichen Veränderungen geführt. Bis auf das Konsortialgeschäft, das Restschuldgeschäft und Dynamikerhöhungen wurde das Neugeschäft Mitte des Jahres 2010 eingestellt. Es wurden die Verträge mit den Vertriebspartnern gekündigt und Mitarbeiter mussten in allen Bereichen abgebaut werden. Das haben wir sozialverträglich gemacht. Wir haben die unternehmensinternen Prozesse

und Abläufe überprüft mit dem Ziel, Optimierungsmöglichkeiten aufzudecken, um kosteneffizient zu arbeiten. Da bereits in Vorjahren ausreichend Vorsorge in Bezug auf den Mitarbeiterabbau getroffen wurde, hat dies keine Auswirkungen auf das Ergebnis der Delta Lloyd Lebensversicherung AG für das Geschäftsjahr 2012.

Die Entwicklung der Delta Lloyd Lebensversicherung AG wurde 2012 ganz wesentlich durch die durch die EZB geförderten niedrigen Zinsen, die eine sichere und renditestarke Wiederanlage erschwerte, den erheblichen Anstieg der Zinszusatzreserve, das BGH Urteil sowie den erfolgreichen Verkauf eines Teils unseres Immobilienportfolios beeinflusst. Zudem wurden Maßnahmen mit dem Ziel umgesetzt, die Zustimmung verschiedener Aufsichtsbehörden im Rahmen des Verkaufs an Nomura zu erhalten. Am 23.11.2012 erfolgte der Rücktritt vom Kaufvertrag.

Geschäftsverlauf der Delta Lloyd Deutschland AG

Das Geschäftsergebnis der Delta Lloyd Deutschland AG ist ganz wesentlich durch die drei Lebensversicherungstöchter geprägt. Die Delta Lloyd Deutschland AG nimmt überwiegend Holdingfunktionen für ihre insgesamt fünf Tochtergesellschaften wahr. Die Finanzanlagen machen nahezu 90 Prozent der Bilanzsumme aus. In geringem Maße erfolgten Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens. Als Umsatzerlöse weist die Gesellschaft 2.190 Tausend Euro (Vorjahr: 1.742 Tausend Euro) aus, die sich aus Dienstleistungen für die Tochtergesellschaften ergeben.

Der Jahresfehlbetrag beträgt 11.393 Tausend Euro (Vorjahr: 4.931 Tausend Euro) und wird vor allem durch die Wertberichtigungen auf Anteile an verbundene Unternehmen (18.700 Tausend Euro) beeinflusst.

Geschäftsverlauf der Delta Lloyd Lebensversicherung AG

Das gesamte Eigenkapital der Delta Lloyd Lebensversicherung beträgt zum Bilanzstichtag 121.891 Tausend Euro. Die Bruttobeitragseinnahmen verringerten sich im Geschäftsjahr um 48.346 Tausend Euro auf 255.504 Tausend Euro (Vorjahr: 303.850 Tausend Euro). Die gebuchten Beiträge sind wegen der Einstellung des Neugeschäfts rückläufig. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit beträgt 12.518 Tausend Euro. Der Jahresüberschuss beträgt 10.262 Tausend Euro.

Geschäftsverlauf der Hamburger Lebensversicherung AG

Das gesamte Kapital der Hamburger Lebensversicherung AG beträgt 6.060 Tausend Euro. Die gebuchten Bruttobeiträge sind im Geschäftsjahr insgesamt um 2.939 Tausend Euro im Vergleich zum Vorjahr auf 25.142 Tausend Euro zurückgegangen. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit beträgt -6.305 Tausend Euro. Der Jahresfehlbetrag beträgt 6.289 Tausend Euro.

Das in 2012 für die Hamburger Lebensversicherung AG zur Verfügung gestellte Nachrangdarlehen hat zu einer Sicherstellung der Solvenzanforderungen für die Hamburger Lebensversicherung AG über die Mindestanforderungen beigetragen.

Im Geschäftsjahr hat die Delta Lloyd Deutschland AG einen Zuschuss in die frei Kapitalrücklage in Höhe von 7.5000 Tausend Euro gewährt. Der Zuschuss führte aufgrund des Werthaltigkeitstests zu einer Abschreibung in selber Höhe.

Geschäftsverlauf der Delta Lloyd Pensionskasse AG

Die Delta Lloyd Pensionskasse verfügt zum Bilanzstichtag über ein Eigenkapital von 3.421 Tausend Euro. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen sanken im Berichtsjahr um 7,9 Prozent auf 3.336 Tausend Euro. Der Jahresfehlbetrag betrug im Geschäftsjahr 485 Tausend Euro.

Weiterhin hat die Delta Lloyd Deutschland AG einen Zuschuss in die Kapitalrücklage in Höhe von 500 Tausend Euro gewährt. Der Zuschuss führte aufgrund des Werthaltigkeitstests zu einer Abschreibung in selber Höhe.

Für weitere Detailangaben zu den beschriebenen Sachverhalten verweisen wir auf den Anhang.

Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung

Entwicklung des Risikomanagements, Methoden und Ziele

Das Risikomanagement der Delta Lloyd Deutschland AG wird als die Gesamtheit aller systematischen Maßnahmen zur Bewältigung und Steuerung von Risiken definiert. Dies beinhaltet die möglichst frühe Identifikation sowie regelmäßige Bewertung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken, die die Delta Lloyd Deutschland AG sowie andere Gesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG im Hinblick auf ihre Zielerreichung sowie ihren Bestand als Unternehmen gefährden.

An der Unternehmensstrategie der einzelnen Gesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG richtet sich die Risikostrategie aus. Das Risikomanagement stellt sicher, dass

- die Konzern- und Unternehmensziele erreicht,
- die soziale Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Umwelt und Gesellschaft wahrgenommen,
- die Investitionen der Aktionäre gesichert,
- die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstigen Kunden gewahrt und
- die Erfüllung der Anforderungen der Aufsichtsbehörden und des Gesetzgebers sichergestellt werden.

Die Delta Lloyd Deutschland AG versteht sich als risikobewusstes Unternehmen. Chancen und Risiken werden gegeneinander abgewogen. Hierbei handelt es sich nicht um die Eliminierung sämtlicher Risiken, sondern um das Erkennen von Risiken und das Beherrschen dieser Risiken auf einem akzeptablen Niveau.

Der Prognose- und Betrachtungszeitraum umfasst im Regelfall 12 Monate, also das laufende Geschäftsjahr. Darauf werden die Risikostrategie und Risikotragfähigkeit sowie das Risikoreporting ausgerichtet.

Die für die Gesellschaft geltenden Risikokategorien und -beschreibungen entsprechen den Definitionen gemäß Rundschreiben 03/2009 (VA) unter Berücksichtigung des DRS 5-20 für Versicherungsunternehmen und gelten konzernweit. Damit wird sichergestellt, dass in jeder Gesellschaft des Konzerns gleiche Risiken gleich beschrieben sind und so ein einheitliches Verständnis über die Risikolage hergestellt werden kann. Alle wesentlichen Risiken der zur Delta Lloyd Deutschland AG gehörenden Gesellschaften sind in das konsolidierte Berichtswesen zum Risikomanagement einbezogen.

Innerhalb des Konzerns (Delta Lloyd N.V., Amsterdam) und damit auch bei der Delta Lloyd Deutschland AG werden die Anforderungen aus dem Sarbanes-Oxley-Act umgesetzt und regelmäßig an die gesellschaftlichen Gegebenheiten angepasst. Damit wird verstärkt der Fokus auf Prozesse und deren Kontrollen in den Finanzprozessen gelegt. So können gerade im Bereich der operationellen Risiken Schwächen frühzeitig erkannt und behoben werden.

Das Gesamtrisikomanagement und damit die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion erfolgt durch den Zentralen Risikomanager in der Abteilung „Zentrales Risikomanagement“ der Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Das Zentrale Risikomanagement übernimmt die Gesamtkoordination sämtlicher Aktivitäten zum Risikomanagement, die Zusammenführung aller finanziellen und operationellen Risiken zu einem Risikoprofil und die Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat sowie an die Aufsichtsbehörde und den Mutterkonzern.

Das Risikomanagement ist dezentral organisiert, d.h. für das Risikomanagement der jeweiligen Gesellschaft sind die Geschäftsführer bzw. die Vorstände verantwortlich.

Für die operative Steuerung der Einzelrisiken zeichnen die Risk Owner verantwortlich. Sie haben die Aufgabe, vierteljährlich die Identifikation und Bewertung ihrer Risiken vorzunehmen sowie die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen. Die Ergebnisse der Risikobewertung der Einzelgesellschaften sind Grundlage für das ebenfalls vierteljährliche Berichtswesen. Die Bewertung der dabei zu verwendenden Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenshöhen erfolgt unter Zugrundelegung von jeweils vier quantifizierten Kategorien, die in ihrer Ausprägung für die Gesellschaften des Konzerns individuell definiert und dokumentiert sind.

Im Rahmen der Risikokommunikation sollen die quartalsweise tagenden Gremien Group Risk Committee (GRC), Financial Risk Committee (FRC) und das Operational Risk Committee (ORC) ein gemeinsames Verständnis im Management der Risikolage vermitteln und die Risikocontrollingprozesse aktiv begleiten. Sie haben verschiedene Zielsetzungen und Aufgaben im Risikomanagementprozess:

Zielsetzung und Verantwortung des GRC ist

- die Sicherstellung der Vollständigkeit der Risikoerfassung auf Konzernebene,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der Gesamtrisikolage,
- die Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken,
- die Begrenzung der Risikosituation durch Initiierung und Kontrolle erforderlicher Maßnahmen und
- das Treffen grundsätzlicher Risikomanagemententscheidungen.

Zielsetzung und Verantwortung des FRC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der finanziellen Risiken, insbesondere durch Identifikation der spezifischen Risiken der Versicherungsunternehmen aus den Kapitalanlagen und Derivaten Finanzinstrumenten (soweit diese eingesetzt werden),
- die Sicherstellung eines risikogerechten Reportings und einer objektiven Beurteilung der finanziellen Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken.

Zielsetzung und Verantwortung des ORC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der operationellen Risiken,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der operationellen Risiken,
- der Prüfung der Vollständigkeit der Risikoerfassung und ggf. Aufnahme aktueller operationeller Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen operationellen Risiken.

Das Risikocontrolling gemäß Rundschreiben 4/2011(VA) für die Kapitalanlagen erfolgt innerhalb der Abteilung „Kapitalanlagensteuerung“. Darüber hinaus umfasst diese Funktion auch das aufsichtsrechtliche Meldewesen für die Kapitalanlagen.

Um den vollständigen, zeitnahen Austausch von Informationen über die Risiken aus den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen über die unterschiedlichen Organe und Ebenen und die Informationsrechte des Risikocontrollings sicherzustellen, ist die „Arbeitsgruppe Finanzen“ etabliert. Die Arbeitsgruppe tagt wöchentlich und nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Laufender Informationsaustausch über aktuarielle Themen, die Planung und Ergebnisse der Kapitalanlagen,
- Diskussion der Anlagestrategie in Verbindung mit neu erkannten Risiken,
- laufender Informationsaustausch über Risikoanalysen und ggf. Festlegung von Maßnahmen und
- Koordination wesentlicher Maßnahmen.

Die Kontrolle des Risikomanagements der Lebensversicherer erfolgt durch das Audit Committee bzw. den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die Interne Revision.

Ausblick

Die Weiterentwicklung der zentralen Elemente des Risikomanagements ist ein kontinuierlicher Prozess Neben den bereits implementierten Mindestanforderungen aus dem Rundschreiben 3/2009 (VA) gilt es darüber hinaus die Rahmenbedingungen von Solvency II, insbesondere die Aspekte des Own Risk and Solvency Assessment (ORSA), weiter zu analysieren und umzusetzen.

Finanzielle Risiken

Für die Delta Lloyd Deutschland AG als Holdinggesellschaft einer Unternehmensgruppe mit dem Schwerpunkt im Lebensversicherungsgeschäft werden die finanziellen Risiken insbesondere das Versicherungsgeschäft der Versicherungstöchter beeinflusst.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko (Reserverisiko) ist das mit der Tätigkeit eines Versicherungsunternehmens untrennbar verbundene Grundrisiko. Es handelt sich also um das Risiko, dass die vom Unternehmen für das Versicherungsgeschäft gebildeten Rückstellungen nicht ausreichen, um die Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu erfüllen. Es umfasst biometrische Risiken, d.h. Risiken durch sich ändernde Rechnungsgrundlagen (Sterblichkeit,

Lebenserwartung, Erwerbsunfähigkeit, Krankheit, Pflege), das Garantiezinsrisiko (dauerhafte Erfüllbarkeit der garantierten Mindestverzinsung der Verträge) sowie das Stornorisiko.

Biometrische Risiken

Die Tarifikalkulation erfolgte so, dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verträge der Versicherungsnehmer jederzeit gesichert ist. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen der Tarife, zum Beispiel Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, unterliegen jährlichen Schwankungen und können sich über die Zeit ändern. Zu diesem Zweck erfolgen aktuarielle Analysen, einerseits unternehmensintern, andererseits aber vornehmlich durch Experten in entsprechenden Arbeitsgruppen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Im Hinblick auf biometrische Risiken wurden bei der Berechnung der Deckungsrückstellungen vorsichtig bemessene Rechnungsgrundlagen verwendet, die von den Lebensversicherern des Konzerns auf Basis der vorgenannten Analysen als angemessen angesehen werden.

Garantiezinsrisiko

Sowohl stark fallende als auch stark steigende Zinsen stellen ein Risiko für die Lebensversicherer dar. In dem derzeitigen Umfeld niedriger Kapitalmarktzinsen muss sie die Mindestverzinsung, die sie garantieren, in der zugesagten Höhe erwirtschaften. Mit Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung im März 2011 ist die Bildung einer zusätzlichen Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) bei rückläufigen Marktzinsen erforderlich. Diese Erhöhung der Deckungsrückstellung dient der Stärkung der Sicherheitsmargen im derzeitigen Niedrigzinsumfeld. Darüber hinaus ist es das Ziel der Lebensversicherungsunternehmen mit einer entsprechenden Kapitalanlagestrategie diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Die Angemessenheit der Kapitalanlagestrategie wird durch regelmäßige ALM-Analysen überprüft und bei Bedarf angepasst.

Stornorisiko

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt - mit Ausnahme der Nachreservierung für Rentenversicherungen - ohne den Ansatz von Stornowahrscheinlichkeiten.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen

Die Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern bestehen bei der Delta Lloyd Lebensversicherung AG in Höhe von 3,63 Mio. Euro. Aufgrund eines speziellen Vertrags zur Risikoabdeckung besteht die Möglichkeit, dass die Delta Lloyd Deutschland AG einen Teil der Kosten aus dem Ausfall von Forderungen tragen muss.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 11,59 Mio. Euro (davon: Delta Lloyd Lebensversicherung AG 8,90 Mio. Euro, Hamburger Lebensversicherung AG 2,36 Mio. Euro, Delta Lloyd Pensionskasse AG 0,32 Mio. Euro), davon 1,04 Mio. Euro älter als 90 Tage.

Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,48 Prozent.

Forderungsausfälle gegenüber Rückversicherern sind aufgrund der bestehenden Erfahrungen nicht zu erwarten. Die Lebensversicherungsunternehmen arbeiten mit den weltgrößten und bonitätsstärksten Partnern in diesem Bereich zusammen. Sie verfügen über folgende Ratings von Standard & Poor`s:

- Münchener Rück: AA-
- General Reinsurance Corporation / Kölnische Rück: AA+
- SCOR: A+

Risiken aus Kapitalanlagen

Das Kapitalanlagerisiko ist eines der größten Risiken eines Lebensversicherers, da die garantierten Leistungen erwirtschaftet werden müssen. Insbesondere müssen die Anforderungen der Aufsicht an Rentabilität, Sicherheit, Streuung und Liquidität der Kapitalanlagen erfüllt werden.

Die europäische Staatsschuldenkrise dominierte auch das Kapitalmarktgeschehen in 2012.

Im März bekam Griechenland den Schuldenschnitt, den Experten schon lange empfohlen hatten. Betroffen von der Umschuldung waren Staatsanleihen im Nennwert von 206 Milliarden Euro, die bei institutionellen Anlegern wie Banken, Versicherungen, Pensionskassen und Hedgefonds sowie bei Kleinanlegern lagen. Die Gläubiger sollten auf 53,5 Prozent ihrer Forderungen verzichten. Für den Rest bekamen sie neue griechische Staatsanleihen mit Laufzeiten von bis zu 30 Jahren, an das Griechische BSP gekoppelte Optionen im Wert von 0 und zweijährige Bonds des Euro-Rettungsfonds

EFSF. Die neuen griechischen Bonds der DLD-Gesellschaften aus dem Umtausch wurden durch den Assetmanager im Mai 2012 verkauft. Im August 2012 wurden die GDP gekoppelten Optionen veräußert und somit das Griechenlandexposure komplett aufgelöst.

Auch Spanien steuerte wegen maroder Banken und Regionalhaushalte unter den Rettungsschirm. Als die Finanzmärkte immer nervöser wurden, gab der Chef der Europäischen Zentralbank, Mario Draghi, eine „Garantie“ für den Euro ab. Die Europäische Zentralbank kündigte an, künftig unbegrenzt Anleihen von angeschlagenen Staaten zu kaufen, wenn sie unter den Rettungsschirm schlüpfen.

Waren auch nicht alle Ökonomen von dieser Ankündigung begeistert, zeigte sie dennoch Wirkung und die Zinsen für angeschlagene Staaten wie Italien und Spanien sanken und die Finanzmärkte beruhigten sich. Zum Jahresende hin erreichte der deutsche Aktienindex DAX seinen höchsten Stand seit Januar 2008. Die Regierungskrise Italiens Ende des Jahres störte die Finanzmärkte kaum.

Der 10-Jahres-Zinssatz Deutscher Bundesanleihen lag im Schnitt bei 1,57 % und fand seinen Tiefpunkt bei 1,17 %. Die Niedrigzinsphase setzte sich somit fort und insbesondere geeignete Titel im Investmentgrade-Bereich rentierten überwiegend so niedrig, dass sich die Geldanlage extrem schwierig gestaltete. Über weite Teile des Jahres waren daher bei den DLD-Gesellschaften hohe Cashbestände zu verzeichnen, die erst zum Jahresende hin teilweise durch Investitionen abgebaut werden konnten.

Die starke Versorgung der Geldmärkte durch die Zentralbanken zeigte weiterhin sehr niedrige Geldmarktsätze, im Sommer 2012 kam es dann erstmals zu Nullzinsen. Die DLD-Gesellschaften hielten Tagesgelder mit Verzinsungen von 0,005 % - 0,5 %.

Die Kapitalanlagestrategie wurde stetig überprüft und mit dem Asset Manager abgestimmt. Sofern sinnvolle Anpassungen an die Markterfordernisse möglich waren, wurden diese umgesetzt.

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden bei der Festlegung der Kapitalanlagestrategie berücksichtigt. Eine besondere Konzentration von Risiken nach Wertpapier- bzw. Branchensegmenten besteht wie bei deutschen Lebensversicherern üblich auf deutsche Banken. Zur Begrenzung des Konzentrationsrisikos werden neben den aufsichtsrechtlichen Limiten jene Emittenten besonders überwacht, die eine Konzentration von mindestens 5 % aufweisen. Des Weiteren wird die Bonität der Emittenten regelmäßig kontrolliert.

Um eine optimale Entscheidungsfindung zu gewährleisten, gibt es eine spezielle Vorstandssitzung Finanzen, die über die strategische Asset-Allokation der Lebensversicherungsunternehmen sowie über Investitionen mit besonderem Charakter, zum Beispiel Absicherungsmaßnahmen, entscheidet.

Der Wert von Kapitalanlagen ist stets den Schwankungen der Finanzmärkte unterworfen. Im Rahmen von regelmäßig durchgeführten Stresstests wird die Werthaltigkeit des Bestandes überprüft. Die verwendeten Szenarien sind die in der Branche üblichen Stresstests.

Zu den Risiken aus Kapitalanlagen gehören Marktpreis-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

Marktpreisrisiko

Unter dem *Zinsänderungsrisiko* versteht man die Ungewissheit über die zukünftige Entwicklung des Marktinzins und einen damit verbundenen Kursverlust bei steigendem Marktzinnsniveau. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Assetmanagement der holländischen Muttergesellschaft können bei Bedarf Zinsänderungsrisiken mittels Zins-Hedge abgesichert werden. Derzeit sind die Lebensversicherungsunternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG überwiegend in Namenspapiere und Schuldscheindarlehen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, investiert.

Das *Kursrisiko* bezeichnet das Risiko aus der negativen Preis- bzw. Wertentwicklung von Aktien oder Immobilien. Im Rahmen der gruppenweiten Reduzierung der Aktienquote hat das Aktienkursrisiko keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der einzelnen Gesellschaften. Die Immobilienbestände der Delta Lloyd Lebensversicherung AG und der Hamburger Lebensversicherung AG belaufen sich auf 16,4 % bzw. 14,6 % der gesamten Kapitalanlagen und werden regelmäßig überwacht.

Die Auswirkungen des Kursrisikos hinsichtlich eines Kursverlustes auf den Zeitwert von Aktien sowie des Zinsänderungsrisikos hinsichtlich einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder unten auf den Zeitwert von festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen werden regelmäßig überprüft. Darüber hinaus wurden die vorgeschriebenen Stresstests der Aufsicht durchgeführt und bestanden.

Bonitätsrisiko

Unter dem Bonitätsrisiko versteht man die Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität des Schuldners, das heißt die Unmöglichkeit zur termingerechten Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen. Außerdem wird die Auswirkung auf den Credit-Spread berücksichtigt. Soweit möglich wird die Einstufung der Bonität mittels externer Rating-Agenturen (z.B. Standard & Poor`s) vorgenommen. Die Portfolien der Lebensversicherungsunternehmen umfassen hauptsächlich Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Neben einem wesentlichen Anteil an Hypotheken, Inhaberschuldverschreibungen und Immobilien beinhaltet das Gesamtportfolio darüber hinaus Investmentfonds, Beteiligungen und Tagesgelder. Auf Konzernebene wurden Staatsanleihen in hoch verschuldeten Staaten des Euroraums (PIIGS-Staaten) schrittweise abgebaut.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr einer nicht termingerechten Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen. Mögliche Liquidierungen von Kapitalanlagen zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit können mit Verlusten verbunden sein. Im Rahmen einer entsprechenden kurzfristigen Liquiditätsplanung, d.h. der Gegenüberstellung der eingehenden und ausgehenden Zahlungsströme auf Monatsbasis, wird dieses Risiko überwacht. Darüber hinaus ist eine längerfristige Gegenüberstellung der Versicherungsleistungen und der Kapitalanlagen implementiert. Ziel ist die Sicherstellung der Bedeckung der Passivseite durch die Aktivseite der kommenden Jahre.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Delta Lloyd Deutschland AG die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten.

Alle identifizierbaren operationellen Risiken der Gesellschaft werden standardisiert erfasst und quartalsweise hinsichtlich ihrer Entwicklung von den Risk Ownern aktualisiert. Notwendige Maßnahmen zur Reduzierung werden dokumentiert und überwacht. Eine Überprüfung erfolgt durch die unabhängige Risikocontrollingfunktion und das ORC, welche ggf. weitere Maßnahmen vorschlagen.

Zum Aufbau einer Datenhistorie für Schäden aus operationellen Risiken erfolgt eine standardisierte Erfassung aller eingetretenen Schäden ab 500,- Euro an das Zentrale Risikomanagement. Dort werden die Daten in einer Schadendatenbank zusammengeführt.

Prozessrisiken

Im Managementfokus stehen die Dokumentation und Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation und die Anreizsysteme vor dem Hintergrund der MaRisk sowie die Weiterentwicklung der Controlling- und Informationssysteme. Die Bestandsverwaltung der Gesellschaft erfolgt auf einem eigenen System. Sicherungssysteme wie das Vier-Augen-Prinzip oder maschinelle Plausibilitätsprüfungen innerhalb der Bestandsführung reduzieren mögliche Fehler in den Arbeitsabläufen. Darüber hinaus wurden Vorgaben zur Dokumentation aller Hauptprozesse der Gesellschaft erstellt, um Prozesse und Kontrollen einheitlich und transparent zu dokumentieren.

Personelle Risiken

Zu den personellen Risiken der Delta Lloyd Deutschland AG gehören die qualitative und quantitative Personalausstattung sowie die Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen. Die Weiterbildungsangebote innerhalb des Konzerns stellen sicher, dass Mitarbeiter kontinuierlich und bedarfsgerecht an die aktuellen Herausforderungen herangeführt werden. So können auch arbeitsmarktbedingte Engpässe bei der Besetzung von Stellen mit Spezialisten ausgeglichen werden. Im Zusammenhang mit der Entscheidung das Neugeschäft einzustellen und die Gesellschaft grundlegend umzustrukturieren, wurde 2011 ein hoher Personalabbau vollzogen. Um unerwünschten Kündigungen von Key-Playern vorzubeugen, wurden entsprechende Anreizsysteme implementiert.

Zur Bekämpfung von wirtschaftskriminellen Handlungen besteht seit 2007 für den Konzern der Delta Lloyd Deutschland AG eine Richtlinie zur Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen. Die Unternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG sind danach verpflichtet, das Auftreten von wirtschaftskriminellen Handlungen jedweder Art zu vermeiden und insbesondere alle Maßnahmen zu veranlassen, um diese aufzudecken, zu untersuchen und zu dokumentieren. Verfehlungen in diesem Zusammenhang sollen konsequent geahndet werden. Das Anti-Fraudmanagement ist für die

Anforderungen an die notwendigen Prozesse und Methoden zur Bekämpfung doloser Handlungen verantwortlich.

System- und Technologierisiken

Die Delta Lloyd Deutschland AG misst insbesondere der IT-Sicherheit große Bedeutung bei. Die Umsetzung der Anforderungen an den Datenschutz wird durch die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten sichergestellt. Seit 2007 ist ein IT-Sicherheitsbeauftragter berufen, um Anforderungen an die IT-Sicherheit zu definieren und deren Umsetzung zu überwachen.

Um IT-Risiken, wie beispielsweise der Teil- oder Totalausfall von Systemen oder gravierende Datenverluste zu vermeiden, werden unter anderem Firewalls und Virenschutzprogramme eingesetzt und stets aktualisiert. Des Weiteren finden Datenauslagerung und räumliche Trennung kritischer Komponenten und Backups statt. Die Funktionsfähigkeit der Verfahren wird regelmäßig getestet.

Externe Risiken

Bei den externen Risiken stehen bei der Delta Lloyd Deutschland AG insbesondere das Rechtsrisiko, die Abhängigkeit von Outsourcing-Partnern und der mögliche Katastrophenfall im Fokus.

Das grundsätzlich immer bestehende Rechtsrisiko (Non-Compliance) wird durch die Tätigkeit der juristischen Abteilung und das Compliance Office reduziert. Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden fortlaufend überwacht. Insbesondere prüfen der Geldwäschebeauftragte, der Datenschutzbeauftragte, der Compliance Officer sowie die Konzernrevision regelmäßig die Einhaltung einschlägiger Vorschriften.

Prozesse mit einem nachhaltigen Risiko gegen die Delta Lloyd Deutschland sind nicht anhängig. Sowohl gravierende Haftungsrisiken als auch Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen sind nicht bekannt.

Das ursprünglich für den 01. Januar 2014 geplante Inkrafttreten der vom europäischen Parlament mit der Direktive 2009/138/EC (Solvency II) veröffentlichten neuen risikoorientierten Solvenzregelungen für Versicherer in Europa wird sich gemäß der Einschätzung von Vertretern der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) voraussichtlich deutlich verschieben. Als wahrscheinlichster Termin für die Einführung von Solvency II wird 2016 angesehen. Neben der Verschärfung der Eigenkapitalanforderungen sowie der aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen, stellt Solvency II ebenfalls erweiterte Ansprüche an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen dar.

Als ein wesentlicher Aspekt für die Verschiebung des Inkrafttretens des neuen Aufsichtsregimes von 2014 auf 2016 wird u. a. die Unsicherheit bezüglich des Umgangs mit langfristigen Garantien genannt.

Es wird sich jedoch dafür ausgesprochen, bestimmte Teile von Solvency II bereits vor 2016 umzusetzen. Dies könnte für das Risikotragfähigkeitskonzept ORSA sowie für bestimmte Teile des Berichtswesens zutreffen.

Ausgehend von der ursprünglich bereits zum 01. Januar 2013 anvisierten Inkraftsetzung der neuen Solvenzregelungen wurde in der Gesellschaft zur erfolgreichen Umsetzung bereits 2011 ein internes Projekt aufgesetzt und ein Projektteam etabliert. An der Umsetzung der im Projektplan definierten Meilensteine wurde im Berichtsjahr planmäßig gearbeitet; das erforderliche Know-how zur Implementierung der Anforderungen des neuen Aufsichtsregimes wurde weiter ausgebaut.

Im Hinblick auf die als wahrscheinlich anzunehmende Verschiebung des Inkrafttretens auf 2016 wird der Projektplan in 2013 – sobald offizielle und detaillierte Informationen vorliegen – einer entsprechenden Anpassung unterzogen. Darüber hinaus wird eine Analyse durchgeführt, welche Aspekte von Solvency II bereits vorgezogen und bereits in 2013 implementiert werden können.

Die Delta Lloyd Deutschland AG hat die Kapitalanlageverwaltung an die KAS Investment Servicing GmbH (KIS) ausgelagert. Ein entsprechender Funktions- bzw. Ausgliederungsvertrag wurde mit der Delta Lloyd Deutschland AG geschlossen. Neben der Kapitalanlagebuchhaltung, die direkt durch die KIS erfolgt, besteht ein weiterer Dienstleistungsvertrag über die Vermögensanlage zwischen der KIS und der Delta Lloyd Asset Management Amsterdam. Dem Asset Manager sind mittels Anlagerichtlinien Rahmenbedingungen für die Vermögensanlage vorgegeben, welche seitens der KIS fortlaufend überwacht werden. Die ausgegliederten Aktivitäten und Prozesse an KIS werden seitens der Delta Lloyd Deutschland AG durch die Funktion Outsourcing Controlling fortlaufend überwacht. Dazu gehört auch die regelmäßige Beurteilung der Dienstleistungsqualität des Unternehmens.

Aufgrund von strategischen Überlegungen wird eine weitere Zusammenarbeit mit der KAS Investment Servicing GmbH überprüft. Die Vorstudie zum Insourcing der Kapitalanlagebuchhaltung

startete bereits Ende 2012. Betreffend der Vermögensanlage werden ebenfalls verschiedene Alternativen geprüft.

Sonstige Risiken

Zu den sonstigen Risiken gehören das strategische Risiko und das Kostenrisiko.

Das strategische Risiko liegt im Wesentlichen in der Veränderung der Marktsituation verbunden mit negativen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell. Ein wesentlicher Kernpunkt zur Begegnung dieser Risiken ist die mittelfristige Strategie der Delta Lloyd Deutschland AG. Aus diesem Grund analysiert der Konzern regelmäßig sein deutsches Marktumfeld und erstellt darauf aufbauend die Mehrjahresplanung. Nach Auswertung der Analysen hat der Konzern 2010 entschieden, das Neugeschäft für die Lebensversicherungsgesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG einzustellen. Die Umstrukturierung und der damit verbundene Personalabbau wurden bis Ende 2011 abgeschlossen.

Am 30.09.2011 wurde zwischen Nomura, der DLD und Delta Lloyd N.V. ein Kaufvertrag über das Deutschlandgeschäft geschlossen. Die Transaktion sollte – vorbehaltlich der Zustimmung der Versicherungsaufsicht und der Kartellbehörde - in der zweiten Jahreshälfte 2012 abgeschlossen werden. Am 23.11.2012 gab die Delta Lloyd N.V. bekannt, dass sie die Aktivitäten zum Verkauf des Deutschlandgeschäfts an Nomura beendet hat und das Geschäft in Deutschland zunächst unverändert fortführen wird. Die Suche nach strategischen Optionen für die Gesellschaften wird weiterhin fortgesetzt.

Das Kostenrisiko bei einem Lebensversicherer mit der strategischen Ausrichtung „Going concern mit Abwicklung der Versicherungsbestände“ ist bedingt durch den abnehmenden Kapitalanlagebestand und der fälligen bzw. gekündigten Versicherungsverträge fortlaufend zu überwachen. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird die Kostenstruktur des Delta Lloyd Deutschland Konzerns an die Bestandsentwicklung angepasst.

Zusammenfassung der Risikolage

Zusammenfassend sehen wir, unter Berücksichtigung der von uns ergriffenen Maßnahmen, derzeit keine Entwicklung, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft bestandsgefährdend beeinträchtigt.

Die beschriebenen Kontrollmechanismen und Instrumente tragen unter Berücksichtigung der geplanten Maßnahmen hinsichtlich der neuen Anforderungen aus den MaRisk VA in der Gesamtheit dazu bei, dass die Delta Lloyd Deutschland AG über ein wirksames Risikomanagement verfügt, welches bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkennen und die notwendigen Gegenmaßnahmen veranlassen kann.

Vorgänge nach dem Geschäftsjahresende

Es gab keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Geschäftsjahresende.

Chancen und Ausblick

Wirtschaftliche Entwicklung

Nachdem sich das globale Wirtschaftswachstum für 2012 voraussichtlich nur leicht auf 3,3 Prozent abgeschwächt hat, gehen wir auch für das Geschäftsjahr 2013 von einem positiven Wachstum der Weltwirtschaft aus. Das Wachstum der Weltwirtschaft für 2013 wird nach vorsichtigen Schätzungen rund 3,6 Prozent betragen und damit leicht höher sein als im Vorjahr. Das Wachstum wird dabei von den so genannten BRIC Staaten getragen, die voraussichtlich um 6,9 Prozent wachsen werden. Hierbei wird insbesondere für China und Indien mit Wachstumsraten von jeweils mehr als 7 Prozent gerechnet. Für beide Länder wird ein höheres Wachstum als im Vorjahr 2012 erwartet. Auch wenn der Konsolidierungsdruck auf einige Euro – Länder weiterhin groß bleiben wird, werden die eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen und die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit leichte Impulse für ein Wachstum für den Euro – Raum liefern. Für 2013 wird mit einem globalen Wachstum von rund 3,6 Prozent gerechnet. Auch für 2014 erwarten wir ein positives Wachstum von rund 4 Prozent. Die politische Unterstützung und die Maßnahmen der EZB zum Erhalt des Euro werden nach einem negativen Wachstum für den Euro – Raum in 2012 von – 0,4 Prozent für 2013 zu einem bescheidenen Wachstum von 0,2 Prozent führen, das sich in 2014 erwartungsgemäß auf über 1 Prozent positiv steigern wird.

Während Deutschland 2012 die Wachstumslokomotive im Euro – Raum war, erwarten wir auch für das Geschäftsjahr ein moderates Wirtschaftswachstum. Dieses wird voraussichtlich durch den auch weiterhin starken Außenhandel wie auch durch die privaten Konsumausgaben unterstützt. Die sehr niedrigen Zinsen werden zudem sowohl Unternehmen wie auch die Bürger veranlassen, Investitionen durch die Banken zu finanzieren. Insbesondere im Baubereich sehen wir am vergleichsweise relativ preiswerten Immobilienstandort Deutschland Wachstumsmöglichkeiten. Wir gehen daher davon aus, dass sich die deutsche Wirtschaft um rund 1 Prozent gegenüber dem Vorjahr verbessern wird und sich dies auch 2014 fortsetzen wird. Trotz des Anstiegs der Energiekosten wird für 2013 mit einer Inflationsrate von 2 Prozent gerechnet.

Wir gehen davon aus, dass die EZB ihre expansive Geldpolitik fortsetzen wird und auch weiterhin versucht, die Zinsen niedrig zu halten. Auf Grund der leichten Erholung der Konjunktur der Eurozone im Verlauf des Jahres 2013 sowie einer zu erwartenden Entspannung in der Verschuldungskrise sehen wir ein moderates Anstiegspotential für die Renditen. Bei 10jährigen Bundesanleihen rechnen wir für 2013 mit einem Anstieg auf einen Zins von rund 2,0 Prozent der 2014 noch weiterhin leicht ansteigen wird. Nachdem der DAX 2012 schon um 29 Prozent angestiegen ist, erwarten wir auch für 2013 einen weiteren Anstieg auf gut 8.000 Punkte. Auch für 2014 sind wir mit einem weiteren Anstieg von 5 Prozent optimistisch.

Lebensversicherungsmarkt

Auch in den kommenden Jahren werden die Sanierung der Staatshaushalte und die damit verbundene Fortsetzung der niedrigen Zinspolitik der EZB einen wesentlichen Einfluss auf die Lebensversicherungsbranche haben.

Für das Geschäftsjahr 2013 erwarten wir eine weitere moderate Herabsetzung der Überschussbeteiligung. Die Herabsenkung kann zur Finanzierung der zusätzlichen Aufwendungen für die Zinszusatzreserve genutzt werden, die auch für 2013 trotz des erwarteten moderaten Anstiegs der Kapitalmarktzinsen anfallen werden. Auch wenn die Gesamtverzinsung der Lebensversicherungsbranche damit für 2013 unter 4 Prozent sinken wird, bleibt diese Verzinsung auch weiterhin ein positiver Wettbewerbsfaktor gegenüber alternativer Bankprodukte.

Trotz der wirtschaftlich günstigen Lage für die privaten Haushalte ist auch weiterhin von einer Zurückhaltung vor allem bei finanziellen Bindungen mit einer langen Dauer zu rechnen. Zudem erschwert die mediale negative, oft nicht objektive Berichterstattung das Neugeschäft in der Versicherungsbranche. Zudem fallen Sondereffekte, wie der Schlussverkauf bei Unisex Tarifen für Männer, für 2013 weg. Wir erwarten somit eine Stagnation beim Neugeschäft.

Für die kommenden Jahre erwarten wir aber eine stabile Entwicklung der gebuchten Brutto – Beiträge. Sowohl bei laufenden Beiträgen wie auch bei den Einmalbeiträgen gehen wir von einer Stagnation auf der Basis des Jahres 2012 aus.

Die voraussichtliche Verschiebung der Scharfschaltung von Solvency II auf voraussichtlich 2016 wird eine gewisse Entlastung für die Versicherungsbranche bringen und mehr Zeit für die notwendigen Vorbereitungen schaffen. Eine weitere Unsicherheit für die Lebensversicherungsbranche stellt die Verschiebung des SEPA Gesetzes durch die Beratungen im Vermittlungsausschuss dar, die erhebliche Auswirkung haben kann.

Delta Lloyd Deutschland AG

Im Rahmen unseres aktiven run – off Projektes sind unsere Restrukturierungsmaßnahmen umgesetzt. Für unsere bestehenden Kundenverträge wird sich nichts ändern. Diese werden unverändert weiter laufen und in gewohnter Weise von unseren Mitarbeitern betreut werden. Den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern werden wir weiterhin nachkommen.

Im Fokus unserer Aktivitäten für das Geschäftsjahr 2013 wird die Optimierung des Verwaltungsbereichs stehen, um so die Kosten unserer Gesellschaft für kommende Jahre zu verschlanken. Die laufende Verzinsung (Garantiezins zuzüglich Zinsgewinn) haben wir wegen der Abschreibungen und Verluste aus dem Abgang von PIIGS Wertpapieren im Wesentlichen auf dem Vorjahresniveau belassen.

Herausforderungen in den kommenden Jahren sehen wir im Wesentlichen in den historisch niedrigen Zinsen. Diese werden Investitionen in ausreichend verzinsten und sichere Wertpapiere zu einer besonderen Herausforderung machen. Zudem wird durch niedrige Zinsen ebenfalls der Aufwand für die Zinszusatzreserve auf relativ hohem Niveau wie im Vorjahr verbleiben bzw. ansteigen. Das Risiko aus Investitionen in PIIGS Staaten haben wir durch eine Reduzierung des Bestandes ebenso wie durch Abschreibungen auf den Zeitwert berücksichtigt.

Die Umsetzung der Anforderungen von Solvency II wird trotz der voraussichtlichen Verschiebung für unsere Gesellschaft eine große Herausforderung darstellen. Solvency II wird voraussichtlich über einen längeren Zeitraum umzusetzen sein, dennoch aber zu finanziellen Belastungen führen und erhebliche Kapazitäten von Mitarbeitern für die Umsetzung von noch immer sehr vielen offenen Themen binden.

Von wesentlicher Bedeutung für die Delta Lloyd Deutschland AG sind die drei Lebensversicherungsunternehmen Delta Lloyd Lebensversicherung AG, Hamburger Lebensversicherung AG und Delta Lloyd Pensionskasse AG. Das Risikoergebnis, das Zinsergebnis und das sonstige Ergebnis bestimmen wesentlich den Überschuss der jeweiligen Gesellschaft. Durch die niedrigen Zinsen und die damit verbundenen Herausforderungen für die Wiederanlage sowie die Anforderungen der Zinszusatzreserve und die Belastungen durch Wertberichtigungen auf PIIGS Staaten war das Zinsergebnis in den drei Gesellschaften nicht zufrieden stellend.

Die Chancen als aktiver run – off Spezialist sehen wir in der Möglichkeit, sich auf die Optimierung von Verwaltungsprozessen zu konzentrieren, um so eine positive Ertragssituation für die Gesellschaft durch Kostenreduzierung zu erreichen.

Als Holdinggesellschaft sehen wir zudem Chancen in einer stabilen Ertragslage aus Dienstleistungsvergütungen. Risiken ergeben sich für die Delta Lloyd Deutschland AG aus den Herausforderungen der Tochtergesellschaften, Dividenden in einem schwierigen niedrigen Zinsumfeld zu zahlen, die wiederum Einfluss auf deren Bewertung haben.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Delta Lloyd Deutschland AG hielt am Bilanzstichtag die Mehrheit am Grundkapital der Delta Lloyd Lebensversicherung AG, der Hamburger Lebensversicherung AG, der Delta Lloyd Pensionskasse AG, der Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH und der Delta Lloyd Real Estate Management Company S.à. r.l., Luxembourg.

Alleinige Gesellschafterin der Delta Lloyd Deutschland AG ist die Delta Lloyd N.V., Amsterdam. Der Tatbestand der Mehrheitsbeteiligung wurde der Gesellschaft nach den Vorschriften des Aktiengesetzes mitgeteilt.

Die niederländische Muttergesellschaft Delta Lloyd N.V., Amsterdam, ist Ende 2012 als unmittelbare Anteilseignerin der Delta Lloyd Deutschland AG von dem am 30.09.2011 geschlossenen Kaufvertrag über die Versicherungsbestände der Lebensversicherer der Delta Lloyd Deutschland AG zurückgetreten.

Den nach § 312 AktG vorgeschriebenen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erstellt. Am Schluss des Berichtes heißt es: „Nach Prüfung unserer Bücher, Akten und sonstigen Unterlagen sowie nach den Umständen, die uns zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, erklären wir, dass die Delta Lloyd Deutschland AG im Berichtsjahr bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Die durch die Delta Lloyd N.V., Amsterdam veranlasste Einstellung des Neugeschäfts stellt einen Nachteil für die Gesellschaft dar. Hierfür besteht gem. §§ 312 Abs. 3 Satz 2 in Verbindung mit 311 AktG keine Ausgleichspflicht, da der Vorstand auf Veranlassung des

herrschenden Unternehmens von der Verhaltensweise eines gewissenhaften und ordentlichen Kaufmann im Sinne des § 317 Abs. 2 AktG nicht abgewichen ist.“

Wiesbaden, den 28. März 2013

Der Vorstand

Göldi

Roppertz

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktivseite	2012 EUR	2011 EUR
A. Anlagevermögen		
I. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	86.207.865	96.907.865
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.900.000	7.400.000
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	188.000	277.830
Summe Finanzanlagen	97.295.865	104.585.695
Summe Anlagevermögen	97.295.865	104.585.695
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15.949	17.074
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	10.725.561	11.103.870
davon: mit einer Restlaufzeit		
bis zu einem Jahr	10.725.561 EUR	
	(Vj. 11.103.870 EUR)	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	2.905.195	3.316.468
davon: mit einer Restlaufzeit		
bis zu einem Jahr	875.217 EUR	
	(Vj. 1.273.438 EUR)	
Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	13.646.705	14.437.412
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	88.259	3.685.057
Summe Umlaufvermögen	13.734.964	18.122.469
C. Rechnungsabgrenzungsposten	14.840	13.394
Summe Aktiva	111.045.670	122.721.559

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Passivseite	2012 EUR	2011 EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	80.000.000	80.000.000
II. Kapitalrücklage	33.795.581	33.795.581
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	353.500	353.500
2. andere Gewinnrücklagen	273	273
IV. Bilanzverlust	103.271.743	91.878.986
davon: Verlustvortrag		
	91.878.986 EUR (Vj. 86.948.486 EUR)	
Summe Eigenkapital	10.877.611	22.270.368
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.532.586	2.550.379
2. Steuerrückstellungen	150.000	150.000
3. Sonstige Rückstellungen	3.736.389	2.813.951
Summe Rückstellungen	6.418.975	5.514.330
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	316.339	1.033.105
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	93.308.791	93.839.314
davon: mit einer Restlaufzeit		
von mehr als einem Jah	20.900.000 EUR (Vj. 22.200.000 EUR)	
3. Sonstige Verbindlichkeiten	119.592	61.119
davon: aus Steuern	109.090 EUR (Vj. 60.019 EUR)	
Summe Verbindlichkeiten	93.744.722	94.933.539
D. Rechnungsabgrenzungsposten	4.362	3.322
Summe Passiva	111.045.670	122.721.559

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Delta Lloyd Deutschland AG		2012 EUR	2011 EUR
1.	Umsatzerlöse	2.019.370	1.741.665
2.	Sonstige betriebliche Erträge	158.243	308.011
3.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	584.382	-404.772
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	127.449	43.114
	davon: für Altersversorgung		
	113.434 EUR (Vj. 28.331 EUR)		
	Summe Personalaufwand	711.831	361.658
4.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Inangasetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs	0	497.153
5.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.890.995	4.725.238
6.	Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	1.341.326	569.692
7.	Erträge aus Beteiligungen	10.299.376	10.544.352
	davon: aus verbundenen Unternehmen		
	10.299.376 EUR (Vj. 10.544.352 EUR)		
8.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	26.460	15.876
9.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.290.338	1.316.205
	davon: aus verbundenen Unternehmen		
	724.167 EUR (Vj. 362.500 EUR)		
10.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	18.789.830	12.100.000
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.831.805	2.381.143
	davon: an verbundenen Unternehmen		
	2.639.696 EUR (Vj. 2.101.402 EUR)		
	davon: Aufwendungen aus Aufzinsung		
	26.534 EUR (Vj. 37.298 EUR)		
12.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-12.089.348	-4.846.077
13.	Außerordentliche Aufwendungen	44.475	44.475
14.	Außerordentliches Ergebnis	44.475	44.475
15.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-741.460	-191.733
16.	Sonstige Steuern	394	231.680
17.	Jahresfehlbetrag	-11.392.757	-4.930.499
18.	Verlustvortrag	91.878.986	86.948.486
19.	Bilanzverlust	-103.271.743	91.878.986

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Angaben im Geschäftsbericht und Anhang erfolgen generell auf volle Euro. Mögliche Rundungsdifferenzen werden billigend in Kauf genommen.

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches sowie nach den geltenden Vorschriften des Aktiengesetzes aufgestellt.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB bewertet. Die Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag bilanziert. Zuschreibungen erfolgen nur dann, wenn der Grund für die voraussichtlich dauerhafte Wertminderung nicht mehr vorliegt.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach den Vorschriften des §253 Abs. 3 HGB bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nennwert bilanziert. Die weiteren Aktivwerte sind mit Nominalbeträgen angesetzt.

Forderungen aus Körperschaftssteuer Anrechnungsguthaben gemäß § 37 KStG wurden zum Barwert bilanziert.

Aufgrund des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 HGB, wurde auf den Ansatz aktiver latenter Steuern verzichtet.

Die Pensionsrückstellungen wurden pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzins vom 31. Oktober 2012 in Höhe von 5,06 % (5,04 % Bundesbankzins vom 31. Dezember 2012) abgezinst. Es wurde ein Rententrend von 1 % bzw. 2 % der Berechnung zu Grunde gelegt. Die Bewertung der Verpflichtung wurde nach dem „Projected Unit Credit“ Verfahren durchgeführt. Bewertet werden die zukünftigen abgezinsten Leistungen soweit sie zum Bewertungsstichtag erdient sind.

Nach § 246 Abs. 2 HGB wurden das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung von Pensionsrückstellungen dient, mit diesen verrechnet. Entsprechend gilt dies für die aus den Vermögensgegenständen und den Schulden erwachsenden Aufwendungen und Erträgen. Dieses Deckungsvermögen besteht aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen. Die Höhe der Rückdeckungsversicherung wurde dabei gemäß der Vorschriften über wertpapiergebundenen Zusagen der korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen zugeschrieben.

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Durch die Bewertungsmethode nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde das Wahlrecht der Verteilung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf 15 Jahre ausgeübt.

Die Umbewertungen im Geschäftsjahr aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG) führten zu folgenden Korrekturposten:

<u>Position</u>	<u>EUR</u>
Außerordentlicher Aufwand	44.475

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktiva

Zu A. Anlagevermögen I. Finanzanlagen

Entwicklung des Aktivpostens A im Geschäftsjahr 2012

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge	Umbur- chungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr	
	TEUR	%						TEUR	TEUR
I. Finanzanlagen									
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	96.908	92,66	8.000	-	-	-	18.700	86.208	88,60
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	7.400	7,08	3.500	-	-	-	-	10.900	11,20
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	278	0,27	-	-	-	-	90	188	0,19
Summe I.	104.586	100,00	11.500	-	-	-	18.790	97.296	100,00
Insgesamt	104.586	100,00	11.500	-	-	-	18.790	97.296	100,00

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Es erfolgte im Geschäftsjahr eine Einzahlung in die Kapitalrücklage der Hamburger Lebensversicherung AG (7.500.000 Euro) und der Delta Lloyd Pensionskasse AG (500.000 Euro) gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen des Anlagevermögens waren Abschreibungen in Höhe von 18.700.000 Euro erforderlich, da wir nach einer durchgeführten Werthaltigkeitsprüfung der Beteiligungsbuchwerte von einer dauerhaften Wertminderung ausgehen.

Name und Sitz	Anteil	Ergebnis	Eigen- kapital
	%	TEUR	TEUR
Delta Lloyd Lebensversicherung AG, Wiesbaden	100,00	10.262,2	121.890,8
Hamburger Lebensversicherung AG, Wiesbaden	100,00	-6.288,9	6.060,2
Delta Lloyd Pensionskasse AG, Wiesbaden	100,00	-484,6	3.421,2
Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH, Wiesbaden*	100,00	1.341,3	1.846,0
Delta Lloyd Real Estate Management S.à.r.l., Luxembourg	100,00	43,6	187,6

*Ergebnis vor Gewinnabführung

2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Am 20.12.2012 hat die Delta Lloyd Deutschland AG der Hamburger Lebensversicherung AG ein nachrangiges Darlehen in Höhe von 3.500.000 Euro gewährt.

3. Wertpapiere des Anlagevermögens

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens waren Abschreibungen in Höhe von 89.830 Euro erforderlich, da wir von einer dauerhaften Wertminderung ausgehen.

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert	Marktwert	Differenz	Ausschüttung
	31.12.12 EUR	31.12.12 EUR	EUR	2012 EUR
Steubing Aktien	188.000	188.000	0	26.460

Zu B. Umlaufvermögen

In den Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen ist eine Forderung aus dem Gewinnabführungsvertrag in Höhe von 341.326 Euro der Delta Lloyd Anlagenmanagement GmbH ausgewiesen sowie eine Forderung aus Beteiligungen von 43.638 Euro aus Dividendenzahlung der Delta Lloyd Real Estate Management S.à.r.l., Luxembourg und von 10.262.178 Euro aus Dividendenzahlung der Delta Lloyd Lebensversicherung AG.

Die sonstigen Vermögensgegenstände betragen 2.905.195 Euro (Vj. 3.316.468 Euro). 875.217 Euro (Vj. 1.273.438 Euro) hiervon beziehen sich auf Forderungen an das Finanzamt.

Zu C. Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält voraus gezahlte Verwaltungskosten und Pensionen.

Passiva

Zu A. Eigenkapital I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 80.000.000 Euro. Es ist eingeteilt in 80.000.000 auf den Namen lautende Stückaktien.

Zu A. II. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt wie im Vorjahr 33.795.581 Euro.

Zu A. III. Gewinnrücklagen

Die gesetzliche Rücklage beträgt wie im Vorjahr 353.500 Euro.

Die anderen Gewinnrücklagen betragen wie im Vorjahr 273 Euro.

Zu A. IV. Bilanzverlust

Der Bilanzverlust beträgt 103.271.743 Euro (Vj. 91.878.986) Euro und wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Zu B. 1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Nach § 246 Abs. 2 HGB wurde das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung von Pensionsrückstellungen dient, mit diesen verrechnet. Entsprechend gilt dies für die aus den Vermögensgegenständen und den Schulden erwachsenden Aufwendungen und Erträgen. Dieses Deckungsvermögen besteht aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen. Die Höhe der Rückdeckungsversicherung wurde dabei gemäß der Vorschriften über wertpapiergebundenen Zusagen der korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen zugeschrieben.

Die Entwicklung dieser Posten stellt sich wie folgt dar:

Posten	31.12.2011	Zugang	Abgang	Übertragung	31.12.2012
Deckungsvermögen	963.900	62.193	8.802	0	1.017.291
Durch Rückdeckungsversicherung finanzierte Pensionsrückstellungen	963.900	62.193	8.802	0	1.017.291
Saldo	0	0	0	0	0

Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen entspricht dem versicherungsmathematischen Aktivwert der historischen Anschaffungskosten.

Der Erfüllungsbetrag der Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen beträgt im Geschäftsjahr 3.549.877 Euro.

Den Aufwendungen für rückgedeckte Pensionsrückstellungen in Höhe von 62.193 Euro standen Erträge in gleicher Höhe aus dem Aktivwert gegenüber.

Aufgrund der geänderten Bewertungsmethode nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde das Wahlrecht der Verteilung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf die nächsten 15 Jahre ausgeübt. Danach ergibt sich ein jährlicher Zuführungsbetrag in Höhe von mindestens 44.475 Euro.

Der im Geschäftsjahr 2012 noch nicht erfasste Unterschiedsbetrag in Höhe von 494.519 Euro wird in den folgenden Jahren bis zum 31. Dezember 2024 zugeführt.

Zu B. 3. Sonstige Rückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für:

Lieferantenrechnungen	1.273.247
VTK Versicherung	641.408
Kosten des Jahresabschlusses	500.346
Aktienoptionsprogramm	498.095
Bonifikation	334.584
Abfindung ohne Sozialplan	257.166
Aufbewahrung und Archivierung	196.349
Übrige Verpflichtungen	27.000
Urlaubsguthaben und Gleitzeitguthaben	7.873
Berufsgenossenschaft/Schwerbehinderten Abgabe	321
Gesamtsumme	<u><u>3.736.389</u></u>

Die Delta Lloyd Deutschland AG rechnet Aufwendungen für zentrale Dienste für die Unternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG ab. Die nicht auf die Delta Lloyd Deutschland AG entfallenen Kosten wurden im Rahmen der Kostenverrechnung auf die einzelnen Gesellschaften verteilt und es wurden zentral Rückstellungen gebildet (zum Beispiel für Aufbewahrung und Archivierung oder Kosten des Jahresabschlusses).

Zu C. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten betreffen mit 93.308.791 Euro (Vj. 93.839.314 Euro) Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen in Form von noch nicht ausgeglichenen Verrechnungskonten (38.736.350 Euro) und Darlehensverbindlichkeiten (54.572.441 Euro). Von diesem Betrag betreffen 7.000.000 Euro nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber der Delta Lloyd N.V., Amsterdam. Alle sonstigen Verbindlichkeiten aus Verrechnungskonten sind innerhalb eines Jahres fällig.

Latente Steuern

Zum 31. Dezember 2012 errechnet sich eine künftige Steuerentlastung bei Pensionsrückstellungen in Höhe von 164.609 Euro aufgrund höherer Wertansätze in der Handelsbilanz. Somit ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang. Bei der Berechnung legen wir einen Steuersatz von 30 % zugrunde. Aufgrund des ausgeübten Wahlrechts, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern zu verzichten, ist daher kein Bilanzposten aufzunehmen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu 1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren aus der von verbundenen Unternehmen entrichteten Konzernumlage für erbrachte Dienstleistungen und betreffen im Wesentlichen die Delta Lloyd Lebensversicherung AG (1.957.679 Euro), die Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH (25.856 Euro), die Delta Lloyd Pensionskasse AG (25.856 Euro) und die DL Real Estate Management S.à r.l., Luxembourg (9.996 Euro).

Zu 6. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen

Diese Erträge betreffen ausschließlich 1.341.326 Euro aus dem im Geschäftsjahr abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrag mit der Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH.

Zu 7. Erträge aus Beteiligungen

In den Erträgen sind 10.262.178 Euro aus Dividenden der Delta Lloyd Lebensversicherung AG und 43.638 Euro aus Dividenden der Delta Lloyd Real Estate Management S.à. r.l., Luxembourg enthalten. Es folgte im Geschäftsjahr eine Rückzahlung der von der Delta Lloyd Real Estate Management S.à. r.l., Luxembourg gezahlten Dividende für Geschäftsjahr 2011 in Höhe von 6.440 Euro.

Zu 9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge betreffen im Wesentlichen Zinsen aus gewährten Darlehen an verbundene Unternehmen in Höhe von 724.167 Euro und Erstattungszinsen auf Gewerbesteuer in Höhe von 517.762 Euro.

Zu 10. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens

Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert wurden in Höhe von 18.700.000 Euro (davon 5.000.000 Euro DLL AG, 13.200.000 Euro HLV AG und 500.000 Euro DLPK AG) auf Anteile an verbundenen Unternehmen und in Höhe von 89.830 Euro auf Wertpapiere des Anlagevermögens durchgeführt, da von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen ist.

Zu 11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

An Zinsen und ähnlichen Aufwendungen wurden 2.831.805 Euro in Rechnung gestellt, davon an verbundenen Unternehmen 2.639.696 Euro.

Zu 13. Außerordentliche Aufwendungen

Außerordentliche Aufwendungen entstanden im Geschäftsjahr durch die ratierliche Zuführung des Unterschiedsbetrages aus der Neubewertung von Pensionsrückstellungen aufgrund der Erstanwendung des BilMoG gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB.

Zu 15. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Bei dem Betrag in Höhe von 741.460 Euro handelt es sich im Wesentlichen um Erstattungen von zu viel gezahlten Gewerbesteuern aus den Vorjahren.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen/Haftungsverhältnisse

Es bestanden 9.000 Euro Verpflichtungen aus Kfz-Leasingverträgen. Weiterhin ergaben sich Verpflichtungen in Höhe von 240.000 Euro aus Outsourcingverträgen und 566.000 Euro aus Wartungsverträgen. Die Delta Lloyd Deutschland AG hat Vereinbarungen zur Risikoabdeckung mit verbundenen Lebensversicherungsunternehmen abgeschlossen, für die ausreichende Rückstellungen in der Delta Lloyd Deutschland AG gebildet wurden.

Zwischen der Delta Lloyd Deutschland AG und der KAS Bank bestand zum Bilanzstichtag ein Funktionsausgliederungsvertrag über die Verwaltung von Kapitalanlagen. Vorteil dieses Vertrages ist vor allem eine kostengünstige Verarbeitung unseres Kapitalanlagenmanagements. Risiko wie bei jedem Vertrag liegt im Untergang des Vertragspartners.

Konzernstruktur

Die Gesellschaft ist eine 100prozentige Tochter der Delta Lloyd N.V., Amsterdam. Für die Delta Lloyd Deutschland AG wird ein Teilkonzernabschluss und Teilkonzernlagebericht erstellt, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Die Delta Lloyd Deutschland AG und ihre Tochterunternehmen werden ebenfalls in den Teilkonzernabschluss und Teilkonzernlagebericht der Delta Lloyd N.V., Amsterdam, einbezogen. Geschäftsberichte sind jeweils am Sitz der Gesellschaft erhältlich.

Honorar des Abschlussprüfers

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB wird die Aufschlüsselung des Gesamthonorars der Abschlussprüfer im Konzernanhang der Delta Lloyd Deutschland AG angegeben.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 1 dieses Berichtes aufgeführt.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates / Vorstands, Pensionsverpflichtungen

Für das Kalenderjahr 2012 betragen die Bezüge des Vorstands Fixum (bereits gezahlt):

Göldi	416.529
Roppertz	<u>191.693</u>
	<u><u>608.222</u></u>

Erfolgsbezogen wurde in 2012 gezahlt:

Göldi	252.407
Roppertz	<u>82.684</u>
	<u><u>335.091</u></u>

Im Geschäftsjahr 2012 wurden für verschiedene ausgewählte Mitarbeiter und für die Vorstände eine Rückstellung für das von der Delta Lloyd N.V., Amsterdam ausgegebene virtuelle Aktienoptionsprogramm vorgenommen. Eine Aufteilung auf die einzelnen Tochtergesellschaften ist nicht erforderlich, da es sich um Holding Aufwendungen handelt. Die Gesamtsumme für die Rückstellungen betragen 498.094 Euro. Einzelheiten zu diesen Optionen werden im Geschäftsbericht der Delta Lloyd N.V., Amsterdam offen gelegt.

Es wurden im Geschäftsjahr keine Aufsichtsratsvergütungen bezahlt.

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats bestanden zum 31.12.2012 nicht.

Für ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen bestehen Pensionsrückstellungen von insgesamt 657.670 Euro.

Mitarbeiter

Während des Geschäftsjahres waren nur die beiden Vorstände in der Gesellschaft angestellt.

Wiesbaden, den 28. März 2013

Der Vorstand

Göldi

Roppertz

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Bilanzverlust beträgt 103.271.743 Euro. Wir schlagen vor, diesen auf neue Rechnung vorzutragen.

Wiesbaden, den 28. März 2013

Der Vorstand

Göldi

Roppertz

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben den Jahresabschluss zum 31.12.2012 und den dazugehörigen Lagebericht geprüft. Dem Lagebericht haben wir nichts hinzuzufügen.

Während des Geschäftsjahres haben wir uns - auch außerhalb der turnusmäßigen Sitzungen - durch Berichte des Vorstands laufend über die Geschäftsentwicklung und die Lage der Gesellschaft unterrichten lassen. Soweit nach der Geschäftsordnung für den Vorstand für einzelne Maßnahmen der Geschäftsführung die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, wurde diese jeweils einstimmig erteilt.

Die Prüfung durch die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach Überzeugung des Prüfers vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Auch gibt nach Auffassung des Prüfers der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Mit diesem Prüfungsergebnis stimmen wir überein.

Nach dem Ergebnis unserer eigenen Prüfung haben wir keine Einwendungen zu erheben. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss. Der Abschluss ist hiermit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Vorstand hat uns den Bericht nach § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie den entsprechenden Prüfungsbericht hierzu vorgelegt.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

"Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen."

Diesem Ergebnis schließen wir uns an.

Wiesbaden, den 18. April 2013

Für den Aufsichtsrat

Paul Kerst Medendorp